

NACHGEFRAGT

11.03.2021 | Stand 10.03.2021, 20:46 Uhr | Passau

Initiative für junge Wissenschaftlerinnen

Im vergangenen Juli hat die Doktorandin **Marlene Mußotter** "Scientia Futura" ins Leben gerufen – eine Initiative für Nachwuchswissenschaftlerinnen in den Sozial- und Geisteswissenschaften. Im Gespräch mit der PNP erzählt sie, worum es bei diesem Projekt geht.



Was ist "Scientia Futura"?

Das ist eine Initiative für Nachwuchswissenschaftlerinnen in den Sozial- und Geisteswissenschaften, die inspirieren und Impulse für den eigenen akademischen Weg geben soll. Dafür habe ich verschiedene Wissenschaftlerinnen interviewt und diese zu ihren Laufbahnen befragt. Es geht nicht primär darum, einen bestimmten, sondern vielmehr verschiedene Wege im akademischen Bereich aufzuzeigen.

Wie kam Ihnen die Idee zur Initiative?

Als ich begonnen habe zu promovieren, ist mir aufgefallen, dass es in unserem Bereich wenig Erfahrungsaustausch zwischen Professorinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen gibt. Diese Lücke möchte ich mit meiner Initiative schließen. Mir war es wichtig, einen Dialog anzustoßen und zu zeigen, wie Wissenschaftlerinnen ihren Weg gemeistert haben.

Was haben Sie aus den Gesprächen mit den Wissenschaftlerinnen bisher mitgenommen?

Ganz viele spannende Aspekte! Es ist beeindruckend, wie die Frauen ihren Weg gegangen sind und unterschiedlichste Herausforderungen bewältigt haben. Sie alle brennen für ihr Fach und stellen auch außerhalb der Universität viel auf die Beine – das ist sehr motivierend. Einige haben auch Familie und zeigen somit, dass man beides – Wissenschaft und Familie – vereinbaren kann.

Sie selbst promovieren, initiieren neben "Scientia Futura" weitere internationale Wissenschaftsprojekte und geben sogar Kurse in Vinyasa Power Yoga. Wie finden Sie die Zeit dafür?

Mit einer ordentlichen Portion Organisation und Fleiß bekomme ich das alles sehr gut unter einen Hut. Poweryoga ist für mich der ideale Ausgleich zum wissenschaftlichen Arbeiten und das Unterrichten macht mir sehr viel Spaß. Generell arbeite ich gerne an verschiedenen Projekten gleichzeitig. Ich kann aus jedem Projekt viel mitnehmen und es ist toll, eigene Ideen umzusetzen und konkrete Ergebnisse zu sehen.

Woran forschen Sie als Doktorandin an der Uni Passau?

Das Ziel meiner Promotion ist die Entwicklung und Validierung neuer Messinstrumente für nationale Einstellungen in Deutschland, insbesondere für Nationalismus und Patriotismus. Ich entwickle die bisher existierenden Messansätze systematisch weiter und lasse dabei auch neue theoretische Überlegungen in den Diskurs einfließen. Mein erstes neues Messmodell werde ich im April auch auf zwei großen internationalen Konferenzen vorstellen. Darauf freue ich mich schon sehr.